

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

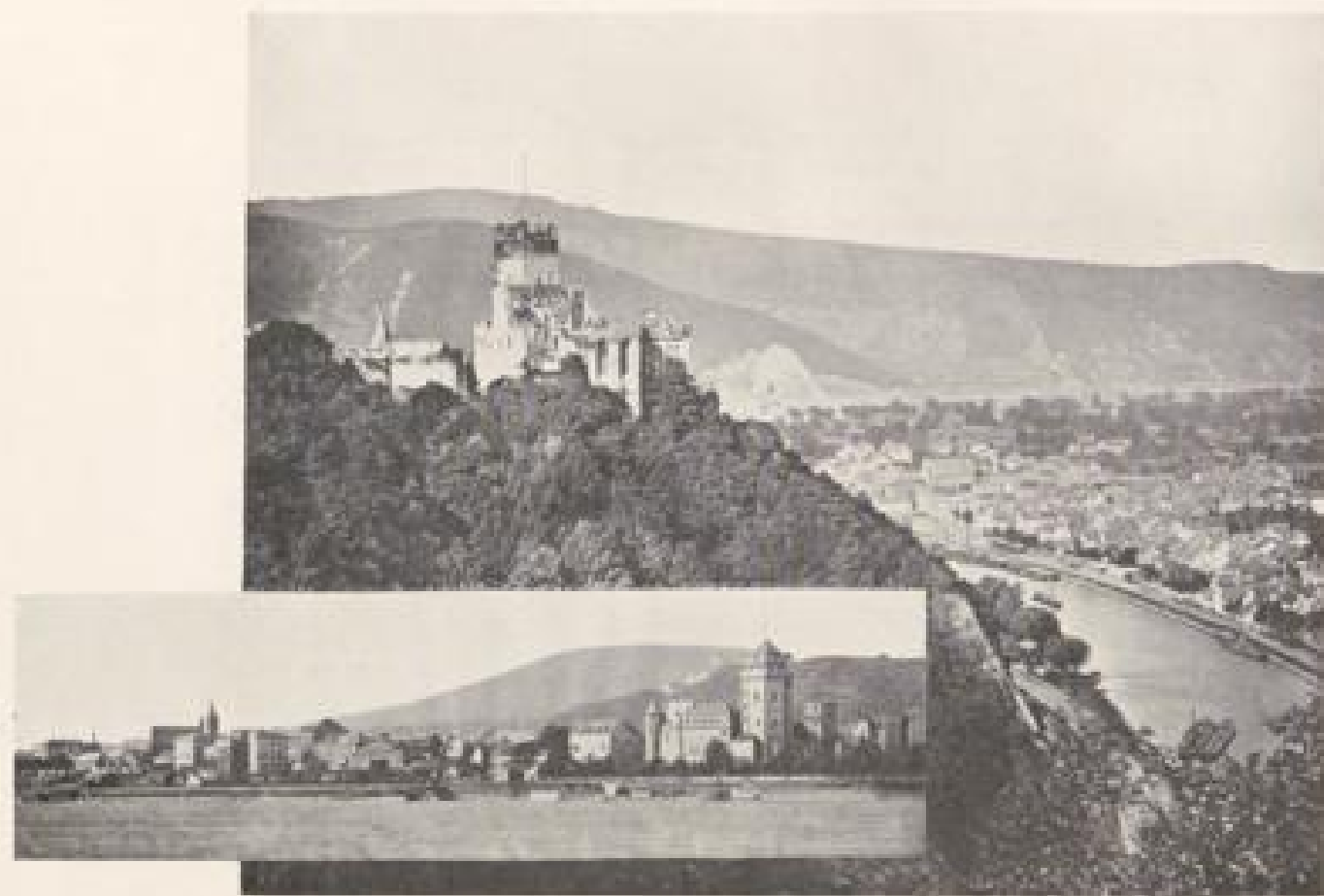
An den Ufern des Rheins vom Bodensee bis zu den Niederlanden

Wolf, German

Leipzig, [ca. 1900]

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-253827](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-253827)



LAHNECK UND NIEDERLAHNSTEIN — OBERLAHNSTEIN

Der Kaiser sprach: „Der Wein schmeckt mir,
Das sag' ich dir! Deineten,
Und wer den edlen Wein hat
Gering nicht wollte schätzen,
Dem gib' ich meine Krone zum Dank!“
Er sprach es, schwang sich nach und nach
Beim Königstuhl zu Rheims.

„Wohlan, den Handel geh' ich ein!“
Sprach Dagobert mit Belagen:
„Ich will mit Eurer Krone sein
Und Eure Krone tragen,
Vier Fuder, nicht mehr, sind genug,
Die diesen Esch derweil zum Trank
Beim Königstuhl zu Rheims.“

„Nimm Äpfel, Herrschin und Krone,
Nimm alles, was ich trage;
Doch quill' dich Zehntrecht erst und Höhe,
So steh' an mich und sage:
Der Wein ist mehr als Krone wert,
Das hat mir Kaiser nicht geliebt.“
Beim Königstuhl zu Rheims.

(F. G. Dornow.)

Hoch auf dem alten Turm steht
Das Helden aller Zeit,
Des, wie das Schiff vorübergeht,
Es wohl zu fahren liebt.

„Ach, diese Sinne war so stark,
Das Herz so hot und wild,
Die Krone soll von Rittersack
Der Böhler angefüllt.“

Mein helles Leben stumm' ich hat,
Versteh' die Welt in Ruh,
Und du, du Menschen-Schifflein dort,
Fahr immer, immer fort!

Der alte Königstuhl wurde im Jahre 1688 von den Franzosen vollkommen zerstört. Rheinische Vaterlandsfreunde haben ihn im Jahre 1843 in der alten Gestalt wieder aufgebaut.

Kaum dass wir Rheins hinter uns haben, erhebt sich auf der rechten Seite des Rheins eine ansehnliche Stadt mit stattlichen Gebäuden: **Oberlahnstein** anweit der Mündung der Lahn. Die Geographen haben die Bemerkung gemacht, dass die Lahnemündung im ganzen ein minder wichtiger historischer Schauplatz gewesen sei, als man es nach der Grösse des hier ausströmenden Flusses hätte erwarten müssen. Zur Erklärung dieses Umstandes wird dann darauf hingewiesen, dass da, wo zwei Flussmündungen so nahe in einem Punkte zusammentreffen, wie hier Lahn und Mosel, die eine gleichsam die Oberhand über die andere bekommt und die Rollen beider in einer Stadt vereinigt werden. So hätte denn Koblenz eigentlich Oberlahnstein aufgeben müssen. Soweit ist es nun freilich nicht gekommen und wird es auch wohl schwerlich noch kommen, denn Oberlahnstein ist eine mächtig aufstrebende Stadt, die von ihrer gefährlichen geographischen Lage durch bedeutende industrielle Unternehmungen sich mehr und mehr unabhängig macht. Aber über diesem Streben, vorwärts zu kommen, hat die Stadt die Patina einer bedeutenden Vergangenheit durchaus nicht verloren. Das alte Schloss Martinsburg und das ehrwürdige Rathaus sind vornehme Denkmäler alter Baukunst.

Hinter Oberlahnstein, als die erste Burg des Lahntales, erhebt sich hoch über dem Fluss die stolze Burg Lahneck. Sie ist wahrscheinlich von einem der Mainzer Bischöfe erbaut worden, späterhin ist sie dann oftmals der Wohnsitz der Mainzer Kurfürsten gewesen in Kriegs- und Friedenszeiten, bis auch sie im Jahre 1689 dem Schicksal der rheinischen Burgen verfiel und von französischen Truppen zerstört wurde. In neuerer Zeit ist sie wieder neu aufgebaut worden. Die Silhouette, die diese herrlich gelagerte Burg umweht, hat sich gleichsam kristallisiert in dem „Geistesgruss“, zu dem Goethe beim Anblick der Ruine inspiriert wurde:

Aber auch anmutige Sagen des Volkes umranken das Gemäuer der Burg. Horn weiss dieselben in gemütvoller Art zu erzählen. Wir greifen eine dieser Mären in der knappen Fassung Kollbachs heraus. Der Sohn des Fährmanns in Lahnstein liebt die Müllerstochter, die drunten in der Mühle am Flusse wohnt. Ohne Vorwissen des alten Müllers fand sich oft des Abends der junge Schiffer bei seinem Liebchen zu traulichem Betsammeln am Ufer des Flusses ein. Längere Zeit hatte dieses Verhältnis gedauert, da kehrte droben auf der Burg Lahneck des mächtigen Burggraten



EMS



EMS



NÄDERLEI, EMS



EMS



KURSAAL, EMS

